Halle und Umgegend.

Halle, 13. November.

Aus dem Stadtparlament.

Aus der Fülle der Arbeit, die gestern in der Stadtverordneten-Sitzung geleistet wurde, treten zwei Beschlüsse hervor: einmal die Wahl der Mitglieder der verschiedenen Ausschüsse und dann die Stellungnahme zur Sonntagsruhebewegung. Die Ausschußwahlen gingen glatt vor sich. Mit Ausnahme des Stadtv. Giese, der erklärte, wegen Arbeitsüberlastung nicht annehmen zu können, erhob sich gegen die Vorschläge der Herren, welche die Wahlen vorbereitet hatten, nicht die mindeste Opposition. Das war um so erfreulicher, als man sich noch mit einem gelinden Grauen der Kommissionswahlen zu Olims Zeiten erinnerte, da infolge nimmermüder Gegenvorschläge immer und immer wieder die Zeitelwahl langwellte, und als man sich bewußt war, daß gerade in der Gegenwart, da die Spannung unter den einzelnen Gruppen der Stadtverordneten-Versammlung mehr und offener denn je zutage tritt, Wahlvorschläge eine gewisse Schwierigkeit bieten. Der die Wahlen vorbereitende Ausschuß, der übrigens auch unter sich in seltener Einmütigkeit die Vorschläge feststellen konnte, ließ sich von zwei Gesichtspunkten leiten. Vor allem war er bestrebt, solche Stadtverordnete vorzuschlagen, die sich für die spezielle Tätigkeit des betreffenden Ausschusses infolge ihrer Sach- und Fachkenntnis eignen. Dann aber vergaß er auch nicht, die einzelnen Gruppen bei den Vorschlägen zu berücksichtigen, so die Beamtengruppe, die Freitagsgesellschaft, die Sozialdemokraten und die Stadt Hamburg-Partei. Das konnte natürlich nicht ausschließlich, sondern eben aus den sehr praktischen Gründen nur mit der Einschränkung „nach Möglichkeit" geschehen. Wer aber die nun festgestellten Mitgliedschaften der Ausschüsse übersieht, wird finden, daß namentlich die Beamtengruppe und die Sozialdemokraten, die zwei Parteien, die bisher zur Kommissionsarbeit weniger herangezogen waren, vielfach vertreten sind. Im Ausschusse für den Stadthaushaltsetat ist der Finanzausschuß eo ipso mit enthalten. Ebenso war es zweifellos, daß die Mitglieder der führenden Agrarkommission in den Ausschuß für Grundeigentumsangelegenheiten gewählt wurden. Bei den Ausschußwahlen machte sich fühlbar, daß eine nicht genügende Anzahl von Baulachverständigen in der Versammlung seien. Es wird bei der nächsten Stadtverordnetenwahl Rücksicht zu nehmen sein, daß die Versammlung durch einige Baulachverständige noch vervollständigt werde. Neu war der Beschluß, die „Kommissionskommission", also die die Ausschußwahlen der Stadtverordneten-Versammlung vorberatende Korporation, werde neben dem eigentlichen Wahlausschusse weiter bestehen bleiben. Diesem liegt also nur die Vorbereitung der Wahlen ob, die außer denen für die Ausschüsse vorzunehmen sind. Daß zwei Wahlausschüsse neben einander bestehen, hat seinen Grund in den verschiedenen Aufgaben und in der deshalb besonderen Zusammensetzung dieser beiden Ausschüsse. So gehören dem eigentlichen Wahlausschusse Mitglieder an, die eine große Personalkenntnis der Bürgerschaft besitzen und entscheiden können, wer sich z. B. als Schiedsmann oder als Armenpfleger eignet. Bei den Ersatzwahlen waren solche für die Deputation zur Auswahl für drei Sorten Wein für das Ratskellerrestaurant und für die Deputation zur Beratung über die Einführung von Schulärzten ausgelassen worden. Man verzichtete auf das Weiterbestehen dieser Deputationen. Die Weindeputation hatte doch immer eine gewisse Heiterkeit erregt, sobald von ihr die Rede war, und die Arbeit der Schulärztedeputation ist schon von der Schuldeputation mit übernommen worden. Der Schularztfrage dürfte in nächster Zeit übrigens auch näher getreten werden. Halle hat schon den Anfang gemacht durch Verpflichtung eines Arztes für die Mittelschulen. Die Erfahrungen in anderen Städten mit den Schulärzten sind auch die denkbar günstigsten, so daß die Bedenken, die früher gegen die Anstellung von Schulärzten laut wurden, jetzt wohl nur sehr geteilt, wenn nicht ganz verstummt sind.

Bei den beiden Schulbauten an der Hutten- und an der Freimfeldersstraße sind Ersparnisse gemacht worden, so bei der Freimfeldersstraßenschule solche in Höhe von über 13,600 M. Ein spaßhaftes Zusammentreffen war es, daß die Feuerwehr mit ihren Alarmglocken über den Markt am Rathause gerade in dem Moment vorbeikrasselte, als über die weitere Ausstattung des Feuerwehrdepots referiert wurde. Die vom Finanzausschusse schon beratene Vorlage auf Aenderung der Personal- und Gehaltsverhältnisse der Feuerwehr war übrigens für gestern nicht auf die Tagesordnung gesetzt worden, da über jene gemeinschaftlich mit der großen Beamtengehaltsvorlage in einer der nächsten Sitzungen beschlossen werden soll.

Wenn gestern die Tribünen wieder vollständig besetzt waren, so war die Ursache dazu das allgemeine Interesse an der Sonntagsruhefrage. In der Tat sind auch selten so viele Petitionen in einer Angelegenheit auf einmal eingereicht worden, wie hier. Zu den elf Petitionen kamen noch Gutachten, so von Aerzten und Geistlichen. Die acht Petitionen, in denen eine vollständige Sonntagsruhe gewünscht wird, waren eingereicht von dem Handlungsgehilfenverband Hamburg, dem Verbande deutscher Handlungsgehilfen Leipzig (eine Petition und ein sich durch acht Gutachten charakterisierendes Gesuch), dem Vereine deutscher Kaufleute, einem Kontoristen Fischer, dem Zentralverband deutscher Handlungsgehilfen und -Gehilfinnen, dem Verbande der Deutschen Bureaubeamten Leipzig und dem Deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker). Für Beibehaltung der Sonntagsarbeit in der bisherigen Weise hatten die Zigarreninteressenten-Vereinigung Halle, 101 Ladeninhaber von Markt, Leipziger- und Gr. Ulrichstraße und der Rabattsparverein petitioniert. Und dann war noch eine Umfrage bei 187 hiesigen Ladeninhabern gehalten worden. In dieser hatten sich 107 für die jetzige Sonntagsarbeit bis 2 Uhr, 48 für eine Sonntagsarbeit von 7 bis 1/2 10 Uhr und 32 für die Abschaffung jeder Sonntagsarbeit erklärt. Aus dem eingehenden und anschaulichen Referate des Stv. Greßler ging hervor, daß der Petitionsausschuß die aufreibende Arbeitsleistung der Handelsangestellten anerkannt und gefunden hat, daß ihnen nach sechs Tagen Arbeit von früh bis abends ein voller Ruhetag gegönnt werden darf. Der Ausschuß hat sich aber auch nicht der Befürchtung der Ladeninhaber verschlossen, daß das Defizit der bei einer vollständigen Sonntagsruhe ausbleibenden Landkundschaft sehr fühlbar wäre. In einer Zeit, da die Gehälter der Beamten und Lehrer aufgebessert wurden, glaubte der Ausschuß eine andere Klasse der Bürgerschaft in ihrem Erwerbe nicht beeinträchtigen zu sollen, und jener konnte sich daher für eine völlige Sonntagsruhe nicht entscheiden. Es nützte nichts, daß Stv. Thiele recht energisch für die vollkommene Sonntagsruhe eintrat. Die Mehrheit der Versammlung gab alle Petitionen an den Magistrat zur Erwägung.

Was wird die Folge dieses Beschlusses sein? Ganz abgesehen von Hallischen Verhältnissen, muß ein fortschrittlich gesinnter objektiver Beurteiler die Frage, ob eine vollkommene Sonntagsruhe im Handelsgewerbe geboten scheint, unbedingt bejahen, ebenso wie er sich der Zweckmäßigkeit der Forderung einer geringeren Zahl von Arbeitsstunden in den Wochentagen und eines dadurch bedingten frühzeitigeren Laden- und Kontorschlusses — eventuell unter Einhaltung der englischen Arbeitszeit — kaum verschließen kann. Diesen idealen Zustand, den zu erreichen die Geschäftsinhaber selbst durchaus nicht das letzte Interesse hätten, könnte aber nur eine allgemeine reichsgesetzliche Regelung herbeiführen. Denn im anderen Falle muß immer die Konkurrenz der Städte, die nur teilweise Sonntagsruhe und unverkürzte Arbeitszeit haben, von den Städten mit völliger Sonntagsruhe und früherem Ladenschlusse nachmittags gefürchtet werden. Die Diskussion gestern zeigte auch, daß bei einer Einführung der ungeteilten Sonntagsruhe in allen Städten durch Reichsgesetz die hiesigen Geschäftsinhaber nicht böse sein würden. Die Hallschen Verhältnisse sprechen nicht für eine vollkommene Sonntagsruhe, eben weil sonst die Landkundschaft, die sich an Sonntagen doch immerhin stark nach Halle zieht, sich nach anderen Städten, z. B. Merseburg, wenden würde. Der Magistrat wird diesen Faktor und die Ruhebedürftigkeit der Handelsangestellten in Betracht ziehen und augenscheinlich eine Art Kompromiß schaffen, indem er sich für die Einschränkung der jetzt üblichen Sonntagsarbeit entschließen dürfte, dergestalt, daß für die Zukunft das Offenhalten der Geschäfte nur von früh 7—1/2 10 Uhr gestattet bliebe, also das zweite Oeffnen der Läden 1/2 12 Uhr (bis 2 Uhr) verboten sein würde. Trifft diese Vermutung zu, dann wird der Landkundschaft Gelegenheit geboten sein, auch Sonntags Einkäufe in Halle zu machen, während die Handelsangestellten 1/2 10 Uhr doch immer noch einen fast ganzen Tag zur Erholung vor sich haben. In diesem Sinne war der gestrige Beschluß über die Petitionen ein Fortschritt auf sozialem Wege. Als vor nunmehr fast fünfzehn Jahren der Einführung einer teilweisen Sonntagsruhe das erste Mal erfolgreich das Wort geredet wurde, da erhoben sich laute Stimmen allenthalben. Der Protest ist bald verstummt. Man hat sich an die sehr wohltätige Sonntagsruhe gern gewöhnt. Als in jüngerer Zeit der Achtuhrladenschluß in den verschiedenen Städten eingeführt wurde und Halle in die erste Reihe dieser Städte trat, da gab es auch ein vielfaches Veto. Und wer spricht heute noch gegen den Achtuhrladenschluß? Es sind deren herzlich wenige. Bei allen diesen Neuerungen befürchteten die Geschäftsleute einen Einnahmeausfall. Und bei allen diesen Neuerungen ist diese Befürchtung doch nur in wenigen Fällen zugetroffen. Das kaufkräftige Publikum gewöhnt sich rasch an das, was es als Notwendigkeit erkannt hat. In Frankfurt a. M., in Offenbach und in sehr vielen Städten der Schweiz ist die völlige Sonntagsruhe eine Selbstverständlichkeit, die keine Nachteile mit sich bringt.

Freilich bleibt bei allen diesen Erwägungen immer der Wunsch einer einheitlichen reichsgesetzlichen Regelung offen. E. B.

Die Baukatastrophe im „Volkspark" in der Burgstraße hat ein zweites schweres Opfer gefordert. Gestern abend 8 Uhr erlag auch der Bauarbeiter August Scherneck seinen schweren Verletzungen. Drei Stunden nach dem Unglück verschied der Bauarbeiter Puppe. Und obgleich die anderen sechs Gestürzten in den ersten Tagen sehr schwere Stunden durchzumachen hatten, hoffte man doch gleich von Anfang an, sie am Leben erhalten zu können — bis auf einen, den ältesten, August Scherneck. Als Achtundfünfzigjähriger hatte er mit die schwersten Verletzungen erlitten. Schädel-, Arm- und Beinbrüche, Beschädigungen des Rückgrates und wohl auch innere Verletzungen haben die Widerstandskraft des armen Menschen so aufgezehrt, daß er ganz apathisch und teilnahmslos die Pflege, die ihm zu teil ward, über sich ergehen ließ. Dazu kam noch, daß er sich bei dem Sturze die Zunge zweimal durchbiß und ihm infolgedessen die letzten Wochen nur unter Schwierigkeit Speise und Trank eingeflößt werden konnten. Gerade in der vergangenen Woche hatte er schwere Tage zu überstehen. Scherneck hinterläßt eine Frau mit einem 28 Jahre alten Stiefsohne.

Von der Universität. Im Interesse der Klarstellung hatten wir am Sonnabend eine Notiz der „Tägl. Rundschau" wiedergegeben, die sich mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde seitens der hiesigen philosophischen Fakultät an Dr Loy befaßt. Wir hatten dazu der Hoffnung Ausdruck gegeben, die Klärung der mysteriösen Mitteilung werde nicht auf sich warten lassen. Durch ein liebenswürdiges Schreiben des Dekans der philosophischen Fakultät Geh. Regierungsrats Prof. Dr. Lindner wird nun das Unzutreffende der Notiz der „Tägl. Rundschau" bewiesen. Geheimrat Lindner schreibt: Einer geehrten Redaktion teile ich ergebenst mit, daß die in der Nr. 529, 3. Beiblatt, vom 10. November aus der „Tägl. Rundschau" entnommene Nachricht über Dr. W. A. Loy unrichtig ist. Allerdings war von mehreren Seiten die Behauptung aufgestellt worden, Dr. Loy sei zum Ehrendoktor der hiesigen philosophischen Fakultät ernannt worden. Dagegen hat er selbst in den Zeitschriften: „Pädagogische Blätter", herausgegeben von Karl Mathesius, 1906 Nr. 8, sowie „Der

10 — 1896 — 1906 — 10

Kostüme,
Paletots in schw. Tuch,
Paletots in engl. Stoffen,
Paletots
in Seidenplusch u. Astrachan,
Abend-Mäntel,
Abend-Capes,
Jacketts und
Bolero-Jäckchen
in allen Stoffen.
Kinder-Sachen.

Loewendahls
Jubiläums-Woche
mit 10% Rabatt auf sämtliche Artikel
ist eine Vergünstigung sondergleichen.

Kleider
in Seide und Wolle etc.
Ballkleider.
Blusen,
Ballblusen.
Röcke
lang und fussfrei, für jeden Zweck und für jede Figur.
Ballröcke.
Unterröcke.
Pelz-Colliers.

10 — 10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19061113034/fragment/page=0001

„deutsche Schulmann", herausgegeben von Joh. Meyer, 8. Heft, 1906 August, folgende öffentliche Erklärung abgegeben: „In der Schrift von H. Schramm, Experimentelle Didaktik, sowie dem Vernehmen nach auch in einigen pädagogischen Zeitschriften findet sich die Angabe, daß dem Unterzeichneten von der philosophischen Fakultät der Universität Halle die Doktorwürde honoris causa verliehen worden sei. Diese Nachricht beruht auf einem Irrtum, den der Unterzeichnete lebhaft bedauert und den er hierdurch richtig zu stellen sich beeilt. In Wahrheit ist er auf Grund einer ministeriellen Dispensation, die darum nötig war, weil seine Studiensemester vor der Ablegung seiner Maturitätsprüfung fallen, von der Fakultät zu den Promotionsleistungen zugelassen worden und hat am 6. März 1903 ordnungmäßig dem Rigorosum sich unterzogen. Karlsruhe, 10. Juli 1906. Dr. Wilhelm August Lay."

In der geschlossenen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung gestern wurden die Mitglieder und Stellvertreter der Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission nach den Vorschlägen des Magistrats gewählt; der Anstellung des Polizeisergeanten Kopp (1. Lesung) und des Bureauassistenten Weingart zugestimmt; 100 M. für ein Ehrengeschenk zum goldenen Ehejubiläum bewilligt; die Versetzung des Boten Weber in die Gehaltsklasse IIIa beschlossen; ein Vergleich genehmigt und als Pfleger für den 1. und den 26. Armenbezirk Lehrer E. Schulze und Fleischermeister Klose gewählt. — Außerhalb der Tagesordnung bestimmten die in öffentlicher Sitzung gewählten Ausschüsse ihre Vorsitzenden und deren Stellvertreter. Es wurden Vorsitzender und Stellvertreter des Etatsausschusses Stv. Steckner und Hofmeister, des Grundeigentumsausschusses Stv. Glimm und Kobe, des Rechnungs-Revisionsausschusses Stv. Aßmann und Frenkel und des Rechts- und Verfassungsausschusses Stv. Glimm und Föbring. Für den fünften, den Wahlausschuß wurde nur der Vorsitzende genannt: Stv. Föbring. — Ferner teilte Stv.-Vorst. Dittenberger eine Anregung des Magistrats mit. Dieser schlägt vor, die Stadtverordneten möchten mitunter mit den Magistratsmitgliedern zu einem zwanglosen gemütlichen Abend zusammenkommen. Der erste dieser kollegialen Abende ist für nächsten Montag angesetzt worden.

Stadttheater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Am Mittwoch wird „Wilhelm Tell" wiederholt. Schülerkarten zu 1,10 M. werden an der Abendkasse ausgegeben. Am Donnerstag wird das neue Obornsche Schauspiel „Der Abt von St. Bernhard" erstmalig wiederholt. Für Freitag ist die erste Wiederholung von „Tannhäuser" angesetzt. — Die mit großer Spannung erwartete Premiere der neuen Operette „Die lustige Witwe" von Lehár findet nunmehr bestimmt Sonntag, 18. Nov., und zwar bei vollständig aufgehobenem Abonnement, statt. Die prächtigen Kostüme sind neu angeschafft, ebenso die Dekoration. Platzbestellungen werden von heute ab an der Theaterkasse angenommen.

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Das Zugstück „Das Land der Jugend" gelangt am Mittwoch zum 10. Male zur Aufführung. Am Donnerstag folgt eine Wiederholung von „Klein Dorrit", die am Sonntag jubelnde Beifallsstürme erweckte. — Zu dem am Freitag stattfindenden Gastspiel des Leipziger Stadttheater-Ensembles, welches Ibsens Schauspiel: „John Gabriel Borkmann", und zwar in der Uebersetzung von Ibsens Tochter, Dr. Sigurd Ibsen, zur einmaligen Aufführung bringt, macht sich ein sehr reges Interesse schon jetzt bemerkbar.

Saalschloßbrauerei. Wie in unserer Nachbarstadt Leipzig schon längst der Fall — es sei nur an die Elitetage im Palmengarten erinnert —, so sind auch wir in Halle auf bestem Wege, das Vorurteil mancher Gesellschaftskreise gegen solche Konzerte zu überwinden, die nicht reine Stuhlkonzerte sind. Dies bezeugt die zunehmende Beliebtheit der Mittwochskonzerte in der Saalschloßbrauerei. Das Verdienst hierbei tragen die mustergiltigen Darbietungen der Kapelle unserer 36er unter feinfühliger Leitung ihres bewährten Musikdirektors Wiegert, und der erhebende Eindruck des neu ausgestatteten Festsaales, dessen gewaltige Ausdehnung und vorzügliche Akustik Elitekonzerten eine würdige Stätte bieten. Das nächste Konzert ist morgen nachmittag.

Bei der Arbeit verunglückt. Am Montag nachmittag gegen 5 Uhr stürzte der auf der Grube „Karl Ernst" beschäftigte 19 Jahre alte Grubenarbeiter Ernst Lentsch, Eichendorffstr. 24 wohnhaft, aus einer Höhe von etwa 10 m aus dem Förderkorb und war sofort tot.

Geisteskrank. Auf der Pfännerhöhe wurde gestern abend 7 1/2 Uhr eine Frau angetroffen, die dort umherirrte und wirre Reden führte. Nach näherer Feststellung handelt es sich um eine Geisteskranke, die der Nerven-Klinik zugeführt wurde.

In Brand geriet auf dem Rannischen Platz gestern abend gegen 8 1/4 Uhr infolge Kurzschlusses der Schutzkasten des Motorwagens Nr. 6 der Stadtbahn. Das Feuer wurde durch den Wagenführer sofort gelöscht.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Die hiesige nationalliberale Partei beabsichtigt dem Vernehmen nach am 2. Dezember, einem Sonntage, eine öffentliche Versammlung in den „Kaisersälen" abzuhalten, in welcher der Kammergerichtsrat Schiffer, Landtagsabgeordneter für Magdeburg, über die gegenwärtige politische Lage sprechen wird.

Akademische Vorträge. Heute sind an die akademisch gebildete Welt Halles und die ihr nahestehenden Kreise Einladungen zu einem Vortragszyklus ergangen, der dazu angetan ist, die Aufmerksamkeit zu erregen. Der Redner, Herr von Gerdtell aus Berlin, der in seinen Broschüren und Vorträgen eine umfassende Bildung aufweist, hat in verschiedenen Städten Deutschlands und Rußlands Aufsehen erregt. Die von ihm gewählten Themata greifen in der Tat mitten in die brennenden Fragen des modernen Lebens hinein und werden sicher auch in Halle eine große Anzahl Akademiker anziehen. Die Vorträge finden in der Loge zu den 5 Türmen, am Salzquell, Albrechtstr. 6 statt. Ueber Weiteres gibt die Annonce im Inseratenteil Auskraft.

„Das Volk Israel und Erfahrungen in der Judenmission", so lautet das Thema, über welches Missionsprediger Parnes aus Hamburg am nächsten Mittwoch, im Saale des Christlichen Vereins Junger Männer, Geiststraße 29, einen öffentlichen Vortrag hält. Es wird gewiß manchen interessieren, auch einmal über dieses, leider wenige bekannte Missionswerk etwas zu hören.

Konzert Maja Gloersen-Huitfeldt und Magnhild Rasmussen.

(„Kaisersäle", 12. Nov.)

Die Norweger sind ein starkes Geschlecht. Mit festem Schritt, der eigenen Kraft wohl bewußt, schreiten sie daher. Hochgewachsen und breitschultrig. Mit hellem Haar und blauen Augen. Unverfälschtes Germanentum, von dem giftigen Hauch einer degenerierenden Kultur noch wenig berührt. Die Norweger sind aber auch ein ernsthaftes Geschlecht. Ein strenger, etwas nüchterner Zug herrscht vor, nachdenkliche Melancholie gibt den mildernden Unterton. Nicht daß ihrem Charakter Freundlichkeit und Heiterkeit gänzlich versagt wäre, aber selbst in diese sonnigen Seiten ihrer herben Natur mischt sich etwas von der geheimnisvollen Tiefe ihrer verschlungenen Fjorde, etwas von den bizarren Linien ihrer vielzackigen Bergriesen. So wie das Volk, so auch seine Kunst! „So ist die norwegische eine Kunst des Ernstes und der lastenden Schwermut, die auch über ihren heiter oder idyllisch gestimmten Schöpfungen den Schleier stiller Traurigkeit ausbreitet", schreibt Walter Niemann, der jüngste Forscher der Musik Skandinaviens. Und die noch nicht große Reihe norwegischer Tondichter gibt ihm recht. Ausnahmen, wie der sensibele Edvard Grieg und der gänzlich dem Kosmopolitismus ergebene Johann Selmer, bestätigen nur die Regel. — Der Entwicklungsprozeß der reinen Volkskunst zu den raffinierten Postulaten der Bühne und des Konzertsaales ist in Norwegen verhältnismäßig noch jungen Datums, und dementsprechend ist die Zahl der Komponisten dieses Landes, die etwas Wertvolles für die musikalische Kultur der Allgemeinheit geschaffen haben, bescheiden. Noch geringer ist die Zahl der Interpreten, die aus dem Hochland hinauszieht in die Welt, um als Pioniere für das Verständnis, die Kenntnis und die Liebe der Heimatkunst zu wirken.

Die beiden Sängerinnen, die heute zum zweiten Male vor uns traten, um für die junge norwegische Kunst eine Lanze zu brechen, verdienen schon um ihres Mutes willen Interesse, ein Interesse, das zweifellos noch größer gewesen wäre, wenn sie sich ausschließlich auf Kompositionen norwegischer Herkunft beschränkt hätten. Denn ihre Sanges- und Vortragskunst an sich bietet durchaus nichts Außerordentliches und hält einen Vergleich mit Sternen des deutschen Konzertlebens keineswegs aus. Weder der Sopran der Frau Maja Gloersen-Huitfeldt noch der Mezzosopran von Frl. Magnhild Rasmussen ist von ungewöhnlichem Reiz, Umfang oder Kraft. Der beiden Stimmen eigentümliche stählerne Klang, der nur geringen Farbenreichtum aufweist, wirkt in Verbindung mit der nur wenig lebendigen Vortragsweise ernüchternd. Ich hatte bei der Mehrzahl der Gesänge das gleiche Gefühl, wie bei dem Konzert im vorigen Jahre: die beiden Riesinnen, die da oben mit so gelassener Freundlichkeit ihr Programm absolvieren und für den ermunternden Beifall nur ein knappes Neigen der stolzen Nacken als Dank haben, symbolisieren die kalte Herrlichkeit des Nordens! Und etwas wie Frosthauch legt sich ums Herz.

Der erste Teil des Programms ging gänzlich eindruckslos vorüber. Den „Klängen" von Brahms ist ohne ergreifende Gläubigkeit nicht beizukommen, und auch für Mendelssohns „Aehrenfeld" fehlte es durchaus an Wärme und sommerlicher Luft. Frl. Rasmussen sang alsdann mit wohlgebildetem, doch in der Höhe zu nasalem Organ Schumanns „Waldesgespräch", ohne seine Märchenromantik zu erschöpfen, „Wenn du mich mit den Augen streifst" von Hugo Wolf mit großer Kraft, doch ohne Innigkeit. Mit der ganz skizzenhaften Wiedergabe von Richard Strauß' einzig-schönem „Morgen" langweilte sie. Wesentlich mehr Erfolg hatte die — übrigens vorzüglich aussprechende — Sängerin mit „Sidste Reis" von Eivind Alnaes, einem Seemannsgesang, bei dem Meister Loewe Pate gestanden hat, ohne dem nationalen Charakter des jungen Tondichters etwas von seiner Eigenart zu nehmen, und mit Griegs „Der gynger en Baad paa Bolge", dessen stark dramatische Akzente wirkungsvoll betont wurden. Auch „Udfarten" desselben Meisters, in dessen Vortrag Frau Gloersen-Huitfeldt eine stilvolle Größe zu legen verstand, fesselte und verdiente Beifall. Ungünstiger lag ihr Selmers spielerisch verzerrtes „Hüte dich"; hier und in „Traurige Wege" von Hugo Wolf waren ihre schon etwas spröde werdenden Mittel nicht biegsam genug, wohingegen sie in Behms mystischem Gesang „Ich bin eine Harfe" Wucht und Größe zu offenbaren hatte. Von den Duetten der Sängerinnen hielten sich die Lieder von Schumann und Dvořák nur auf bescheidener Mittellinie; bei dem von Rheintöchterharmonien umwogten „An den Schmetterling" von E. Bernecker schmiegten sich die beiden Stimmen zu bestrickendem Wohlklang ineinander. Im Mittelpunkt des Programms und des Interesses standen fünf Duette von Per Winge, aus denen zu erkennen war, in welchen Bahnen die jungnorwegische Schule sich bewegt. Per Winge ist ein ausgesprochen nationaler Komponist, der die ganze Vorliebe für harmonische Härten und rhythmische Sprünge seines Volkes auch unter dem Mantel modernen Empfindungslebens teilt. Seine Tonmalereien freilich, wie sie in dem idyllischen „Eg ser deg ut for Gluggjen" verwendet, hat er in deutscher Schule gelernt. Am wertvollsten erschien mir das von heimatlicher Romantik durchwehte Mittsommerlied, indessen der geschraubte Humor von „Lokk" wenig ansprach. Die Wiedergabe der Per Wingeschen Kompositionen war das Beste, was die Damen heute boten. Am Klavier saß Herr Alexander Neumann aus Berlin, ein Begleitungskünstler, der einen Vergleich mit den effektvollsten Virtuosen seines Faches nicht zu scheuen braucht.

Otto Sonne.

Stadt-Theater. 12. November.

„Der Abt von St. Bernhard".

Schauspiel in 5 Akten von Anton Oborn.

(Zweiter Teil der „Brüder von St. Bernhard".)

Das Stadttheater brachte am Montag abend als zweite Novität in dieser Winterspielzeit, die am 15. September ihren Anfang nahm, das Schauspiel „Der Abt von St. Bernhard" von Anton Oborn. Das Stück bildet die Fortsetzung des Klosterdramas „Die Brüder von St. Bernhard", mit dem Oborn bekanntlich einen der größten Theatererfolge der letzten Jahre errungen hat. Ein kluger Geschäftsmann nutzt die Konjunktur nach Möglichkeit aus. Auch Dichter dürfen heutzutage kluge Geschäftsleute sein und brauchen nicht zu befürchten, über die Achsel angesehen zu werden, wenn sie die Nachfrage nach einem gangbaren Marktartikel befriedigen. Klosterdramen bilden zurzeit die „haute nouveauté", die „great attraction", die „Sensation" auf dem Theatermarkt, wie es vor Jahren nach Hartlebens „Rosenmontag" die Offiziersdramen und dann nach Meyer-Foersters „Alt-Heidelberg" die Studentenstücke waren. Wer also klug ist, schreibt ein Klosterdrama. Anton Oborn, der mit seinen „Brüdern von St. Bernhard" die neue Gattung aufgebracht hat, war so klug und schrieb selber gleich das zweite Stück, ehe ihm ein anderer zuvorkommen konnte. In dem Vorwort zu der Buchausgabe seines neuen Klosterdramas äußert er sich über die Gründe, die ihn zur Abfassung des Schauspiels „Der Abt von St. Bernhard" bewogen, folgendermaßen: „Es ist vielleicht gewagt, das völlig gleiche Milieu wie in meinem Schauspiel „Die Brüder von St. Bernhard" noch einmal dramatisch zu behandeln. Aber das ungewöhnliche Interesse, welches dieses Stück wohl gerade um seines Milieus willen fand, einseits, und vielfach an mich ergangene Anfragen betreffs der in den „Brüdern" bereits angeregten Abtwahl bez. betreffs des neuen Abts anderseits gaben mir den Mut, die gleichen Verhältnisse noch einmal von anderer Seite zu beleuchten." Interessant ist das Bekenntnis, das er fortfahrend ausspricht: „Ich habe mich dabei an tatsächliche Vorgänge angelehnt, welche sich in einem angesehenen österreichischen Kloster abspielten, und Einzelheiten sind historisch treu." — In dem neuen Stück ist Bruder Paulus, dessen Gewissenskämpfe den Hauptinhalt der „Brüder von St. Bernhard" bildeten, zu einer Nebenfigur geworden. Der neue human denkende Abt von St. Bernhard hat ihn studieren lassen und als Dr. Ferdinand Töbler tritt er nun vor uns hin. Aber noch sind die Kämpfe für ihn nicht zu Ende. Er muß, wie früher um einen seinen Neigungen entsprechenden Lebensberuf, jetzt um den Besitz eines geliebten Mädchens ringen, dessen Mutter ihm unter dem Einfluß des ihm feindlich gesinnten Priors die Tochter nicht zur Frau geben will. Diese Herzensgeschichte wird in dem Stück aber nur so nebenbei behandelt und ihr glücklicher Ausgang blieb den Zuschauern recht unklar, da die Szene des fünften Aktes, die die Vereinigung der beiden Liebenden bringt, unbegreiflicherweise weggelassen worden war. Den Hauptinhalt des Stückes bilden die Kämpfe, die der neue Abt von St. Bernhard, der die Abtwürde seit vier Jahren inne hat, gegen die intriganten Klosterbrüder, voran den Pater Prior und den Stiftsprovisor Pater Simon, bestehen muß. Abt Heinrichs edles Streben wird von den beiden ihm feindlich gesinnten Brüdern bei der Regierung verdächtigt und so bringen sie es denn dahin, daß sie dem Abt zuerst als Votanten, dann als Konsultatoren beigegeben werden. Sie hetzen weiter die auswärtige Brüderschaft gegen ihn auf und setzen es schließlich durch, daß er freiwillig abdankt. Abt Heinrich muß das Kloster verlassen, aber er „geht als Sieger". Die Liebe der ihm gut gesinnten Brüder und der im Bannkreis des Klosters wohnenden Bevölkerung folgt ihm nach. Der Schluß des Stückes bringt die Apotheose des edlen Abtes. Das neue Klosterdrama ist nicht besser und nicht schlechter als das erste. Es enthält einige wirkungsvolle Szenen, wie die Erntefestszene des dritten Aktes, die dramatisch gesteigerten Szenen im Kapitelsaal im 4. Akt und die schlagkräftigen Szenen des Schlußaktes, als Ganzes bleibt es aber doch zu sehr im Aeußerlichen und Tendenziösen stecken.

Die Aufführung, die Herr Oberregisseur Scholling inszeniert hatte, war lobenswert. Nur sollten bei den Wiederholungen des Stückes die weggelassenen Szenen des 5. Aktes eingefügt werden, da ihr Fehlen dem Autor als technische Ungeschicklichkeit angerechnet werden könnte. Die Darstellung nahm sich des Stückes liebevoll an. Leider saßen die einzelnen Rollen nicht fest im Gedächtnis der Spielenden. Eine treffliche Leistung bot Herr Bünting als Abt Heinrich, der auf einem verlorenen Posten für seine Ideale kämpft. Aus dem ehrgeizigen Pater Prior schuf Herr Nonnenbruch eine interessante Charakterfigur. Herr Sieg löste als abgeklärter Greis Pater Fridolin seine Aufgabe wieder ganz meisterhaft. Herr Gode war ein sympathischer Pater Meinrad, Herr Steinegg ein finsterer Pater Simon. Bei Herrn Stahlberg war der Pater Servaz ebensogut aufgehoben wie der Pfarrer Pater Benedikt bei Herrn Steineck. Herr Lüttjohann schöpfte die Episodenrolle des Pater Lukas noch nicht völlig aus, hielt sich aber tüchtig. Herr Scholling charakterisierte den Hofrat v. Berg zutreffend. Herr Berend holte sich als Drechsler Döbler einen Sondererfolg. Frl. Brandow war als Döblers Frau am Platze. Frl. Lafrenz konnte als Gertrud gefallen. Frau Laßner-Hagedorn gab Gertruds frömmelnde Mutter ziemlich ansprechend. Herr Dohme genügte als Dr. Döbler. Das Publikum nahm die Novität mit Beifall auf.

Dr. Bloch.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Kaiser Wilhelm in München.

München, 13. Nov. Heute früh kurz vor 9 1/2 Uhr verließen bei schönem Wetter der Kaiser und der Prinzregent im offenen Sechsspänner, eskortiert von einer Eskadron des Bamberger 1. Ulanen-Regiments, sowie die Kaiserin und die Prinzessin Ludwig, eskortiert von einer Eskadron des 1. schweren Reiterregiments die Residenz, um sich nach der Kohleninsel zur Grundsteinlegung des Deutschen Museums zu begeben. Als das Kaiserpaar die Residenz verließ, wurde es zunächst von den Veteranen- und Kriegervereinen begrüßt, während von der Feldherrnhalle her das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" erklang, gesungen von 700 Knaben und Mädchen. In der Nähe der Feldherrnhalle standen mit prächtigen Emblemen der Kunstgewerbe- und Architektenverein. Weiter folgten unter prächtigen Triumphpforten die Münchener Kaufmannschaft und der Verein der Münchener Brauereien. Ein entzückendes Bild bot der Marienplatz mit dem Rathaus. Hier sah man auf der einen Seite die von den Schäfflern gestellte althistorische Gruppe des Schäfflertanzes, auf der anderen Seite eine Darstellung des sog. Metzgersprunges am Fischbrunnen, die Turnerschaft von München usw. Auf dem weiteren Wege vom Marienplatze durch das Tal folgten inmitten der großartig angelegten Dekoration die verschiedensten Innungen und Vereine, jeder einzelne wieder in Gruppen mit Sinnbildern seiner gewerblichen Tätigkeit.

In der Festhalle bei der Kohleninsel hatten sich inzwischen sämtliche hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, das diplomatische Korps, die Minister, die obersten Hofchargen, eine große Anzahl von Offizieren und Beamten, alle zu den Feierlichkeiten hier weilenden Gelehrten, Techniker und Industriellen, die städtischen Kollegien und die Armenpflegschaftsräte, sowie die Vertreter der farbentragenden Studentenverbindungen, deren Fahnen vor der Halle aufgestellt waren, eingefunden. Vor der Halle stand eine Ehrenkompagnie mit Fahnen und Musik. Als die Wagen der kaiserlichen und königlichen Herrschaften in die Kohleninsel einbogen, ertönten Kanonenschüsse, die Ehrenkompagnie präsentierte und die Musik spielte die preußische Hymne. Der Kaiser und der Prinzregent schritten die Front der Kompagnie ab, die mit einem „Guten Morgen" begrüßt wurden und den Gruß kräftig erwiderte. Als der Kaiser, die Kaiserin und der Prinzregent die Halle betraten, ertönten Fanfaren und das versammelte Publikum empfing die kaiserlichen und königlichen Herrschaften mit brausenden Hochrufen. Der Prinzregent nahm auf der Hoftribüne Platz, zu seiner Rechten der Kaiser, zur Linken die Kaiserin, rechts vom Kaiser die Prinzessinnen, links die Prinzen.

Die Eisenbahnkatastrophe in Amerika.

Chicago, 13. Nov. Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Valparaiso (Indiana) umgekommenen Personen beläuft sich auf 47, die sofort den Flammen zum Opfer fielen, so daß eine Feststellung der Personen unmöglich ist. 36 Personen erlitten Verletzungen, von denen eine Anzahl tödlich verlaufen dürfte. Die beiden Züge fuhren im Augenblick des Zusammenstoßes mit einer Geschwindigkeit von 40 Meilen in der Stunde. Sechs Wagen wurden vollständig zertrümmert und fingen sofort Feuer. Viele Fahrgäste wurden von den Zugbeamten geborgen. Drei wurden durch Trümmer festgehalten und verbrannten vor den Augen der Menge, die sich am Schauplatze des Unglücks versammelt hatte. Sonntag abend traf ein Zug ein, der die 38 Verletzten mit sich führte. Eine Menge russischer und polnischer Verwandter der Verunglückten hatte sich vor dem Bahnhofe angesammelt und versuchte die Eisenbahnbeamten, denen sie die Schuld an dem Unglück zuschrieben, tätlich anzugreifen.

Berlin, 13. Nov. Dem Reichstage sind Gesetzentwürfe betr. die Verleihung der Rechtsfähigkeit an Berufsvereine sowie betr. Sicherstellung von Forderungen der Bauhandwerker zugegangen.

Bückeburg, 13. Nov. Der Schaumburg-Lippische Landtag hat den Staatsvertrag mit Preußen über den Rhein-Weser-Hannover-Kanal angenommen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Billard-Vorstellung. Der zur Zeit auf einer Tournee reisende Billardkünstler A. Sellmeier wird heute, Dienstag, im Café Bauer eine Billard-Vorstellung geben. Ein interessanter Abend steht für heute in Aussicht.

Anläßlich seines fünfundzwanzigjährigen Erscheinens hat das bekannte Exportfachblatt der Deutschen Industrie „Das Echo" (Verlag von J. H. Schorer G. m. b. H., Berlin SW. 48) den originellen Gedanken zur Tat gemacht, eine Bildertafel seiner Inserenten, der deutschen Versorger des Weltmarktes, in seiner soeben erschienenen „Exporthandels-Jubiläumsnummer" zu bringen. Dank der Unterstützung, die dieser Plan in den beteiligten Kreisen gefunden hat, ist diese eigenartige Porträtgalerie so umfangreich ausgefallen, daß ein Album mit fast 800 Bildnissen entstanden ist, das man nach seinem Gehalte an Namen von Klang und Wert fast als einen illustrierten Beitrag zu einer Kulturgeschichte der modernen industriellen und geschäftlichen Propaganda bezeichnen könnte. Deutlich zeigt die Porträttafel, daß es immer noch nur ein scharf umschriebener Kreis von Unternehmern ist, welche das Exportgeschäft in engen Beziehungen anderer Art in bevorzugter Weise zum Auslande pflegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19061113034/fragment/page=0002
DFG

Herzleiden

Nervosität, Hysterie, Frauenleiden, Skrofulose, Gicht, Rheumatismus, Schwächezustände, Hautkrankheiten Anerkannt vorzügliches Heilmittel:

Lebrams kohlensaure

Formica-Bäder

— Man frage den Arzt. —

Ohne Apparat in jeder Badewanne herzustellen. Eingeführt in vielen staatlichen u. städtischen Krankenhäusern; von den berühmtesten Aerzten glänzend begutachtet und dauernd verordnet.

Zu beziehen durch alle Apotheken, Drogenhandlungen und die

Norddeutschen chem. Werke G. m. b. H. BERLIN W. 8,
Telephon I. 2354, Friedrichstr. 59/60.

Meyers Lexikon für Mk. 40 fr. verkäufl., 4., vorletzte vollst. Aufl., 17 hochelea. Bände, sehr gut gehalt., kompl. u. fehlerfrei. **D. 250** postl **Bitterfeld.**

Ein **weißer Kachelofen** (Grundofen) **zu verkaufen.** Näheres beim Oekonom **Fischer, Merseburgerstraße 10.** Angebote an das **Baubureau Leipzigerstraße 55, I.**

Teigteilmaschinen, mehrere gebrauchte, sehr gut vorgerichtet, unter Garantie billigst abzugeben. **Alb. Mohr & Co.,** Magdeburgerstr.

Zöpfe

in allen Farben und Preislagen von **3 Mk.** an. Mein reichhalt. Lager erleichtert den Kauf bedeutend.

Fritz Mischke, Coiffeur,
An der Universität I (Ecke Schulstr.).

Luhns waescht am besten

Sämtliche Gänseartikel.

ff. Russ. Salat	Pfund	1 M.
Schinkenschmalz	"	70 Pf.
Pökelknochen	"	50 Pf.
Wurstschmalz	"	40 Pf.
gepök. Knochenfleisch	"	20 Pf.

empfiehlt
Wilh. Nietsch sen., Inh. **Ernst Nietsch,** Hoflieferant, Leipzigerstr. 77.

Naturtafelbutt. 10 Pfd.-Kolli M. 6,65, **Scheibenhon.** 10 Pfd.-Ds. M. 4,35, **Tilst.-Käse,** fett, 10 Pfd. 3,85, zur Probe 1 Kolli ½ Butter u. ½ Honig oder ½ Butter u. ½ Käse M. 5,25. **Selige,** Exporthaus, **Tluste 212** via Schlesien.

Feinst. Thür. Pflaumenmus, garantiert rein und **nur aus frischen** Pflaumen, offeriere in Kübeln a 50 u. 100 Pfd. a Pfd. 15 Pfg. inkl. ab hier gegen Nachnahme.
M. Wagenknecht, Buttstädt i/Thür.

Ia. dän. Schweineleber, beste Ware, a Pfund 75 Pfennige. Alle Sorten **Därme** in guter Qual. zu soliden Preisen.
C. Höpfners Darmhandlung, Oleariusstr. **12,** am Hallmarkt.

Jeden Mittwoch **Schlachtefest** bei **Oskar Heller,** Steinweg 32. **Telephon 2179.**

Mittwoch **Schlachtefest. W. Haase,** Gr. Sandberg 14.

Morgen Mittwoch **großes Schlachtefest.** E. Arndt, Bertramstr 24.

Volks-Kaffee-Hallen

des Vereins für Volkswohl:
I. am Leipziger Turme,
II. Alte Promenade (Reitbahn),
III. Moritzzwinger,
IV. im „Roten Turm" in der früheren Hauptwache,
V. Vor dem Steintor (Walhalla).
Alle fünf sind **geöffnet von früh ½6 Uhr an.**

Es wird verabreicht:
Kaffee, Kakao, Milch, Fleischbrühe, Selterwasser, Limonade — zu 5 Pfg.
in IV. auch Suppe zu 10 Pfg.

Marken zu 5 Pfg., welche sich besonders zu Geschenken an Bedürftige eignen und in den 5 Hallen verwendet werden können, sind in den 5 Hallen, sowie bei Herrn Kaufmann **Ludwig Barth,** Leipzigerstr 80, Nähe des Leipz. Turmes, Herrn Kaufmann **Hille,** Geiststraße 68, sowie bei Herrn **Flade, Zwingerstraße 5, zu haben.**

Grosser Räumungs-Ausverkauf

Gustav Uhlig, Untere Leipzigerstrasse.

Von heute ab bis Ende d. Mts. verkaufe ich einen **grossen Posten zurückgesetzter**

Stand- und Wanduhren

sowie **Musikwerke** verschiedenster Art

zum Teil **weit unter dem Einkaufspreis.**

Bewegliche Schaufenster-Reklamebilder von **3** bis **6** Mk.

Gustav Uhlig, Halle, Untere Leipzigerstrasse.

Phönix-Wolle

Das Beste ist das Billigste!
Phönix-Strickwolle
Reinwollen, dauerhaft, achtfarbig.
„Phönix-Wolle"
präpariert gegen Eingehen in der Wäsche.
„Phönix-Wolle" nur ächt, wenn jeder Strang mit Zettel
„Phönix-Wolle" und Schutzmarke „Phönixhahn" und „Widder" versehen u. mit unserer Firma bedruckt ist.
„Phönix-Wolle" von Gebrüder Müller, Oethlingen u/Teck.

Cognac selbst zu machen

aus

Mellinghoff's Cognac-Essenz.

Rezept! Mische 1 Liter Weingeist (Spiritus) mit 1¼ Liter Wasser und füge 1 Flasche **Mellinghoff's Cognac-Essenz à 75 Pfg.** hinzu. Der so erhaltene Cognac ist von ausgezeichnetem Geschmack und von gleicher Bekömmlichkeit wie gute französische Marken, **aber 3 bis 4 mal billiger.** Ebenso einfach ist auch die

Selbstbereitung von Rum, Arrak, Likören aller Art,

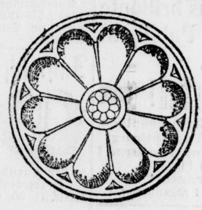
Limonade-Sirupen, Punsch- und Grog-Extrakten aus Dr. Mellinghoff's Essenzen à 75 Pf. pr. Flasche. Praktische Anleitung zu deren Gebrauch, betitelt: **„Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann",** welche über 100 solcher Rezepte wie oben enthält, bekommen Sie umsonst in unseren Niederlagen oder auch direkt franko von uns selbst. — NB. Wie wohl allgemein bekannt, sind Dr. Mellinghoff's Essenzen die ältesten, im Gebrauch billigsten und bewährtesten. Man lasse sich daher durch Anpreisungen der vielen Nachahmungen nicht irreführen, sondern nehme nur Mellinghoff's Essenzen aus der Essenzen-Fabrik von

Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.

Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Drogerien, Apotheken, Kolonialwaren-Geschäften etc.; wo keine Niederlagen, direkt ab Bückeburg.

In **Halle** bei **Walter Dressler,** Geiststrasse, **Paul Evers Nchfl.,** Gr Ulrichstr. 51, **T. A. H. Fritze,** Südstrasse 52, **Gust. Fuhrmann,** Reilstrasse 5, **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 104, **Paul Fritzsche,** Delitzscherstr. 74, Apoth. **Wilh. Höfer,** Geiststr. 59/60, **Ernst Jentzsch,** Leipzigerstr. 31, **C. Kaiser,** Inh **Max Kleinau,** Schmeerstrasse 13, **Fritz Müller,** Talamtstr 8, **Arno Rasch,** Reilstr. 2, **Alb. Schlüter Nchfl. Gg. Uber,** Gr. Steinstr. 6, **A Steinbach,** Königstr 14, **Herm. Stitz Nchfl.,** Moritzzwinger 1, **M. Waltsgott Nchfl.,** Gr. Ulrichstr. 20.

D. R. W. Z



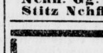
Hochfeine Tafel-Butter

Stück **65** Pf., Pfund 1,30.

F. H. Krause, Gr. Ulrichstr. 44, Thomasiusstr. 40, Leipzigerstr. 16, Steinweg 24, Alter Markt 18, Bernburgerstr. 16, Gr. Steinstr. 39, Burgstraße 7, Landsbergerstr. 1, Reilstraße 111.

Wer! Wertgegenstände in **Gold, Silber, Juwelen** und dergl. zu verkaufen hat, gebe zu einem Fachmann. **Zahngebisse** Zahn 20—27 Pf., Gold extra. **Pohlmann,** Goldarbeiter, **Mittelstraße 5, II.**

Strümpfe in jeder Stärke werden gut angestrickt bei **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.



6 ganz schwere **Arbeitspferde,** von 10 Stück die Wahl, stehen preiswert zum Verkauf
Fuhrgeschäft Georgstraße 13, Halle S.

Kartoffeln.
Empfehle zum Winterbedarf gute ausprobierte Ware in verschiedenen Sorten frei Haus. Tel. 2179.
Oscar Heller, Steinweg 32.

Jetzt Schmeerstr. Nr. 12.

Große Auswahl

Hochzeits- und Jubiläums-Geschenke

aller Arten in **ganz neuen, aparten Mustern** zu **billigsten Preisen.**

Juwelier **Tittel,**
jetzt Schmeerstr. Nr. 12.
5% in Rabatt-Sparmarken.

Nur gediegene, erprobte Fabrikate.

Allgem. Hall. Turnverein (gegr. 1861).
Vorsitzender: **G. A. Seebach,** Vergolder, Neumarktstraße 7.

Turnplan:
Abtlg. I: Jugendturner von 14 bis 18 Jahren, Montag und Donnestag abends 8—10 Uhr;
Abtlg. II: Mitglieder von 18 Jahren und darüber Montag und Donnerstag abends 8—10 Uhr
in der städt. Turnhalle a. Roßplatz.

Abtlg. III: ältere Herren, Gesundheitsriege, Dienstag und Freitag abends 6—8 Uhr;
Abtlg. IV: a) Damen Montag 8 bis 10 Uhr, b) Damen Donnerstag 6 bis 8 Uhr;
Abtlg. V: Mädchen von 8—14 Jahr Freitag 3½—5 Uhr
in der städt. Schul-Turnhalle in der Dreyhauptstraße.

Abtlg. VI: Knaben von 8—14 Jahr. Sonntags 8—10 Uhr
städt. Turnhalle am Roßplatz.

Anmeldungen werden entgegengenommen in den Turnräumen von den Turnwarten und den Turnleiterinnen. Schriftlich bei dem Vorsitzenden.

Pr. Kiefern-Brennholz in starken Kloben, trocken, auch kurz gesägt u. gehackt, in kl. Fuhren frei Haus billigst **Gr. Steinstraße 30.**

Rundspitze hochelastisch Qualität unerreicht!

Heintze & Blanckertz Berlin

No. 7635 Preis d. Gros 2 M.

Massage.
Frau Stoeltzner, Goethestr. 27.

Modes. Hüte garniert schick und billig
Clara Leissner, Merseburgerstraße 8, I.
Lager sämtlicher Putzartikel.
Garnierte Hüte von **2,50** an in groß. Ausw.

Damen-

Kopfwäsche (Champoonieren), bei Haarausfall sachgemäße Behandlung. Elegante Frisuren in und außer dem Hause. Größte Auswahl in prima **Zöpfen, Unterlagen, Locken** 2c. Reparaturen und Färben getragener Sachen, sowie Anfertigung aller Arbeiten von eigenen ausgekämmten Haaren **schnell und billig.**

E. Zeutschler,
Spezial-Damen-Frisier-Salon, **Magdeburgerstr. 65,** Grand Hot. Berges.

Bilz Sanatorium „Schloss Lössnitz" Radebeul-Dresden. Prosp. fr.
WINTER-KUREN!
Günst. Heilerf. 3 Aerzte Dir. Alfred Bilz Chefarzt Dr. Aschke Internationaler Verkehr.
Milde Lage Sächs. Nizza
Bilz Naturheilbuch ca. 1½ Mill. verk.

Goldene Damen-Uhr mit Sprungdeckel **verloren,** gezeichnet L. K. (10 M. Belohnung). Abzugeben **Diendorferstraße 6, I.**

Bombastus.

Verlangen Sie Bombastus-Präparate.

Zu haben in **Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstr. 32,** u. Drogerie des Herrn **Apotheker Hoefer, Geiststraße 59/60,** und in **besseren Friseurgeschäften.**

Führer durch Halle a. S.

und seine

staatlichen und städtischen Einrichtungen und Anstalten.

Mit Unterstützung des Magistrats und zahlreicher Fachmänner herausgegeben von

E. Genzmer Stadtbaurat. und **Dr. O. Förtsch** Stadtrat.

5. und 6. Tausend. Mit 14 Vollbildern, Stadtplan, Karte der Umgegend 2c.

Oktav, 117 Seiten, eleg. gebunden 1 M., geheftet 80 Pf.

Kein landläufiger Führer mit zusammengestellten, oberflächlichen Angaben.

Autoritative Abhandlungen über alle baulichen, wirtschaftlichen, kunstgeschichtlichen und sonstigen öffentlichen Anlagen und Einrichtungen von Männern der Wissenschaft und Verwaltung erheben das Werk zu einem Handbuch der Heimatkunde und Stadtgeschichte.

Halle a. S. Otto Hendel.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Gestern nachmittag 3 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach langem schweren Leiden unseren heißgeliebten, teuren Vater, Schwager und Onkel, den **Königl. Eisenb.-Werkführer a. D.**

Wilhelm Brunngräber

kurz vor Vollendung seines 51 Lebensjahres.
Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies schmerzerfüllt an
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Diemitz, Hamburg, Eschwege-W., den 13 Novbr. 1906.
Die Beerdigung findet Donnerstag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Verlobt: Frl. Else Hessel mit Hrn. Alfred Schubert (Untermhaus, Gera); Frl. Ida Schilling mit Herrn Gustav Schneidewein (Jena); Fräul. Emma Palm mit Herrn prakt. Tierarzt Repp (Bubia, Bleicherode).
Vermählt: Herr Architekt Richard Matthes mit Frl. Martha Gesky (Breslau, Weimar); Herr Karl Hofmann mit Frl. Frieda Weise (Weimar).
Gestorben: Frau Elisabeth Hohberger geb Schott (Pößneck); Herrn Franz Meister Tochter Erna (Gotha); Frau Sophie Löber (Eisenach); Frau Auguste Passold geb. Jäger (Ilmenau); Herr Karl Rodeck (Kunitz); Frau Minna Macht geb. Meckel (Weida); Frau Ida Scheibe geb. Schenke (Webtwitz); Herr August Seyffarth (Arnstadt); Herr Franz Immisch (Gera-Untermhaus); Frau Emma Agnes Kutschmar geb. Leipert (Zwötzen); Fr. Johanne Holzapfel geb. Weißenborn (Mühlhausen); Frau Emilie Vater geb. Gemper (Jena); Herrn Alfred Burkhardt Tochter Hannie (Jena); Herr Gustav Kellner (Nordhausen); Fräul. Hermine Kolbenach (Heringen); Frau Emilie Blum geb. Bichrieguer (Gotha); Herr August Merbach (Gotha).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19061113034/fragment/page=0003

Heute Dienstag u. Mittwoch extra ausgelegt:

1200 Mtr. Reste und Coupons reinwollene und halbwollene Kleiderstoffe für Strassen- und Hauskleider, Blusen **Wert bis 2.00 Mk.** **50 Pf.**

900 Mtr. Reste und Coupons Barchent, Velour, Flanell für Kleider, Blusen, Morgenröcke, Unterröcke **Wert bis 90 Pfg.** **35 Pf.**

300 Mtr. Schürzenstoff-Reste 115 u. 90 cm breit, für Kleider und Schürzen **50 Pf.**

600 Mtr. Hemdentuch u. Louisiana nur gute Qualitäten **bis 10 Meter** **35 Pf.**

240 Mtr. Bettinlett, federdicht glattrot, rot- und buntgestreift **80 Pf.** und **60 Pf.**

200 Stück Damast-Tischtücher darunter eine Serie 110 cm lang, 100 cm breit **Stück** **75 Pf.**

250 Stück grosse Wischtücher weiss, rot kariert **3 Stück** **50 Pf.**

75 Stück weisse u. bunte Bettbezüge **Deckbett und 2 Kissen, fertig genäht** **3.75**

150 Stück gutsitzende Korsetts mit Spiralfedern auch für starke Figuren **Wert bis 2.50** **1.25**

Fr. Herm. Hönicke, am Leipziger Turm.

---

von Bodenhausensche

Schauspiel-Schule,

Wilhelmstrasse 47, I.

Gewissenhafte Ausbildung f. d. Bühne (Schauspiel).
Rede- und Vortragskunst.
Stimmgesundheitspflege.
— Eintritt jederzeit. —
Anmeldungen 11-1 vorm u. 3-5 nachm.

Stadttheater Halle a/S.

Mittwoch den 14 November 1906
61. Abon.-V. 1. V Umtauschkart. gültig.

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akt. von Fr. v. Schiller.

Personen.

Hermann Gessler, Reichsvogt in Schwyz und Uri — W. Steg
Werner, Freih. v. Attinghausen, Bannerherr — R. Nonnenbruch
Ulrich v. Rudenz, sein Neffe — W. Steineck
Werner Stauffacher — W. Bloeting
Konrad Hunn — F. Scholling
Ital Reding — Th. Noven
Hans auf der Mauer — R. Werner
Jörg im Hofe — M. Richter
Ulrich, der Schmied — H. Panche
Jost von Weiler — Fr. Pfläger
Walter Fürst — R. Kummann
Wilhelm Tell — E. Gode
Rösselmann, der Pfarrer — G. Sternegg
Konrad, der Hirt — A. Raß
Werni, der Jäger — A. Schmidt
Rudi, der Fischer — K. Stadtberg
Arnold von Melchthal — W. Dohme
Konrad Baumgarten — Fr. Brerend
Struth von Winkelried — P. Jungk
Meier von Sarnen — O. Runge
Klaus von der Flüe — J. Nonnenburger
Burkhard am Bühel — R. Hellwig
Arnold von Sewa — A. Schultze
Jenni, Fischerknabe — H. Hollmann
Seppi, Hirtenknabe — E. Raß
Gertrud, Stauffachers Gattin — M. Brandow
Hedwig, Tells Gattin, Fürsts Tochter — F. Wagner
Berta von Bruneck, eine reiche Erbin — M. Schlomka
Armgard, Elsbeth, Hildegard — Bäuerinnen — H. Lafrenz, A. Runberg, M. Lübben
Walter, Wilhelm — Tells Knaben — L. Müller, L. Held
Friesshardt, Leuthold — Söldner — F. Amberg, E. Lübben
Rudolph der Harras, Geßlers Stallmeister — K. Kurzbuch
Parricida — R. Lüttgohann
Stüssi, der Flurschütz — R. Becker
Erster, Zweiter — Landenbergischer Reiter — W. Sirom, K. Heinze
Ein Ausreisser — E. Lübben
Fromvogt — P. Kurzbuch
Ein Geselle — Fr. Dern
Mechtler Steinmetz — Fr. Pfläger
Alter Mann — M. Rüdiger
Erster, Zweiter, Dritter, Vierter — barmherziger Bruder — W. Palow, R. Fernando, A. Raß, H. Patsche.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Neues Theater

Direktion: E. M. Mauthner.

Mittwoch, 14. Nov., Anfg. 8½:
Zum 10 M.: **Das Land der Jugend.**
Donnerstag: **„Klein Dorrit".**

Auswärtige Theater.

Mittwoch den 14. November 1906.

Altenburg. Hoftheater: Die Stützen der Gesellschaft.
Dessau. Hoftheater: Siegfried.
Erfurt. Stadtth.: Nordische Heerfahrt.
Leipzig. Neues Theater: Don Juan. — Altes Theater: Das Glück im Winkel. — Leipziger Schauspielhaus: Die Kieler Woche. — Neues Operetten-Theater (Central-Theater): Die Fledermaus.
Magdeburg. Stadtth.: Theaterkonzert.

Bahnhofs-Apotheke,

Delitzscherstr. 3.
Inhaber: Korpsstabs-Apotheker Heise.
Eröffnung 13. November cr.

Ganz Halle trifft sich in

Süssmilch's Walhalla Theater

Mit Bewunderung und mit von Nummer zu Nummer steigendem Applaus wird das brillante Programm von dem zahlreichen Publikum allabendlich aufgenommen.

Dieses Programm sollte niemand versäumen!

Preise d. Plätze wie bek. Vorverkaufsstellen d. Plakate kenntlich.
Jeden Mittwoch nachmittag 4 Uhr: Kinder-Vorstellung nur lebender Photographien. Belehrend! Unterhaltend!
Kinder auf allen Plätzen **10** Pfg., Erwachsene **20** Pfg.
Jeden Mittwoch vollständig neues Programm!
Georg Süssmilch, Direktor und Eigentümer.

Saalschloss-Brauerei.

Mittwoch den 14. November **Grosses Konzert,** nachm. 4 Uhr
ausgeführt von der Kapelle des Füs.-Regts. General-Feldmarschall Graf Blumenthal Magdb. Nr. 36. Kgl. Musikdir. **O. Wiegert.**
Eintritt **35 Pfg.** inkl. Steuer. Abonnementskarten 10 Stück 2 Mark. Vorzugskarten gültig. **Fr. Winkler.**

Lehrer-Gesangverein Halle.

(Leitung: Professor **Reubke.**)
Sonnabend, den 17. Novbr. 1906, abends 8 Uhr in den „Kaisersälen"

Konzert

unter Mitwirkung der Herren **Leo Gollanin** (Tenor) und **Felix Lederer-Prina** (Bariton) aus Berlin. Am Klavier: Herr Chordirektor **Karl Klauert-Halle. Orchester:** Die Kapelle des Füs.-Regmts Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) No. 36. — **Blüthner**-Flügel aus dem Magazin des Herrn **Döll** hier.

Programm: Orchestereinleitung. — **Deutscher Heerbann** für Chor, Soli und Orchester von Felix Woyrsch. — **Zwei Chöre** mit Orchester von Fr. Schubert und Albert Becker. — **Das Herz von Douglas.** Ballade für Chor, Soli u. Orchester von Fr. Hegar. — Lieder am Klavier.

Eintrittskarten zu Mk. 2,60, 1,55, 1,05 inkl. städt. Billettsteuer in der Hofmusikalienhandlung von **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstrasse 14. — Texte à 10 Pfg am Eingange.

Hotel „Kaiser Wilhelm."

Mittwoch den 14. November cr.

Grosses Schlachtefest.

Es ladet ganz ergebenst ein **Fritz Rahne,** Hoflieferant.

Stuttgarter u. Wettiner Hof.

12—3 Uhr Diner à 70 Pfg. und 1 Mark.
Abends billige und vorzügliche Speisen.
Vereinssäle noch verschiedene Tage frei.
Pilsner, Spaten, Lichtenhainer und Rauchfussbier.

Kaiser-Panorama. Schwarzwald

mit Freiburg i/Br.

Turnverein „Guts Muths."

Mittwoch u. Sonnabend Abends 8—10 Uhr
Turnübung
f. Mitglieder u. Jugendturner in der Turnhalle der städt. Volksschule in der Liebenauerstrasse.
Anmeldungen werden im Vereinslokal „Rastbütte", Wörmlitzerstraße, sowie im Turnraume entgegen genommen. **Der Vorstand.**

Jahn'scher Turnverein.

Turnübung
jeden Dienstag u. Freitag abds. von 8—10 Uhr in der Turnhalle der Mittelschule, Dorfstraße.
Anmeldungen werden in der Turnhalle u. Sonnabend abds. im Vereinslokal „Zum Herzog", Gr. Ulrichstr. 55, entgegengenommen.
Der Vorstand.

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller.**

Nur noch drei Tage:
Tschin Maa's
7 heilige Chungusen.
(Echte Chinesen.)
Lotte Mende
in ihrem Original-Repertoire.
„Ein Abend in einem amerikan. Tingel-Tangel".
Gr. Burlesk-Pantomine der **Petroff-Compagnie,**
und das übrige, glänzende **Attraktions-Programm.**

Generalversammlung

der Ortskrankenkasse der im Fleischergewerk beschäftigten männlichen und weiblichen Personen
Dienstag den 27. November cr. abends 8½ Uhr
im Gasthaus zur Stadt Leipzig.

Tagesordnung:
1. Vorstandswahl. 2. Wahl von Kassenrevisoren. 3 Kassenbericht. 4. Eingegangene Anträge. 5. Verschiedenes.
Anträge dazu sind beim Vorsitzenden schriftlich einzureichen.
Der Vorstand. J. A.: Aug. Mangold.

Neu eröffnet!

Restaurant zum Kronenbräu.

Hierdurch bringe ich dem verehrl. Publikum, meinen lieben Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß ich mein Lokal nach Vollendung des Neubaues wieder eröffnet habe. Das geschätzte Vertrauen in meinem alten Grundstück bitte ich auch auf mein neues übertragen zu wollen. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hochachtungsvoll
Carl Huerse, Glauchaerstraße 27.

Bürgerverein für städtische Interessen.

Außerordentliche Generalversammlung den 30. November, abends 8½ Uhr im **Ratskeller-Restaurant.**

Tagesordnung:
Besprechung über den Fortbestand des Vereins und Anschluß an den Allgemeinen Bürgerverein. **Der Vorstand.**

Speziell für denkende moderne Herren,

gleichgültig, welcher philosophischen oder konfessionellen Richtung sie angehören, hält
Herr Schriftsteller **Ludwig von Gerdtell** aus Berlin
am **Donnerstag, den 15. November,** seinen ersten Vortrag über die Frage
„Brauchen wir Modernen überhaupt eine Offenbarung??"

Versammlungslokal: Großer Saal der Loge zu den 5 Türmen am Salzquell, Albrechtstraße 6.
Türschluß: 8½ abends s. t.
Eintritt frei! Damen kann der Zutritt nicht gestattet werden.
Vorverkauf reservierter Plätze à 1 ℳ in der Musikalienhandlung des Herrn **Koch,** Alte Promenade 1.

Dr. Brehmers Heilanstalten. Erste Anstalt: Hauptabteilung mit mäßigen Preisen. Zweigabteilung für Minderbemittelte.

Winterkur für Lungenkranke

Chefarzt Dr. v. Hahn. Prospekte kostenlos durch die Verwaltung.
Görbersdorf Eisenbahnstation Friedland, Bez. Breslau.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19061113034/fragment/page=0004